
IRISCH-
REPUBLIKANISCHE
NACHRICHTEN 4



2,50



1. STÄNDIGE BEWEGLICHKEIT
2. STÄNDIGES MIßTRAUEN
3. STÄNDIGE WACHSAMKEIT

Dr. Ernesto Ché Guevara

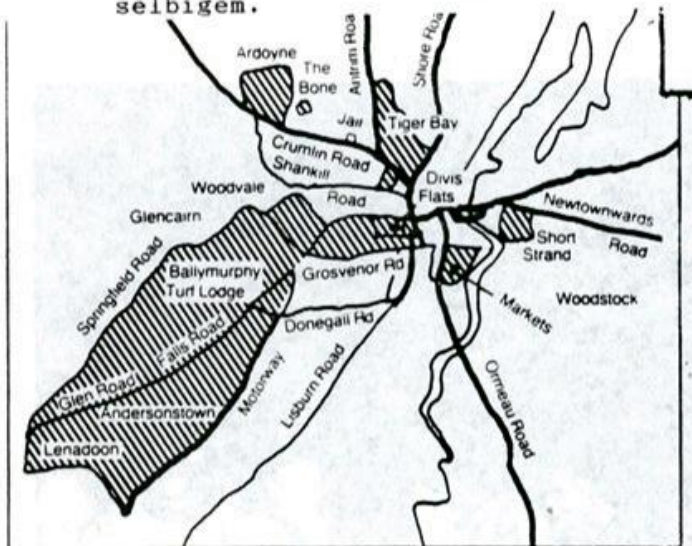
AN **PUNCEBORN** IRELAND'S BIGGEST SELLING POLITICAL WEEKLY

PHOBLACHT

Republican News

Ausgaben Januar-April 1993

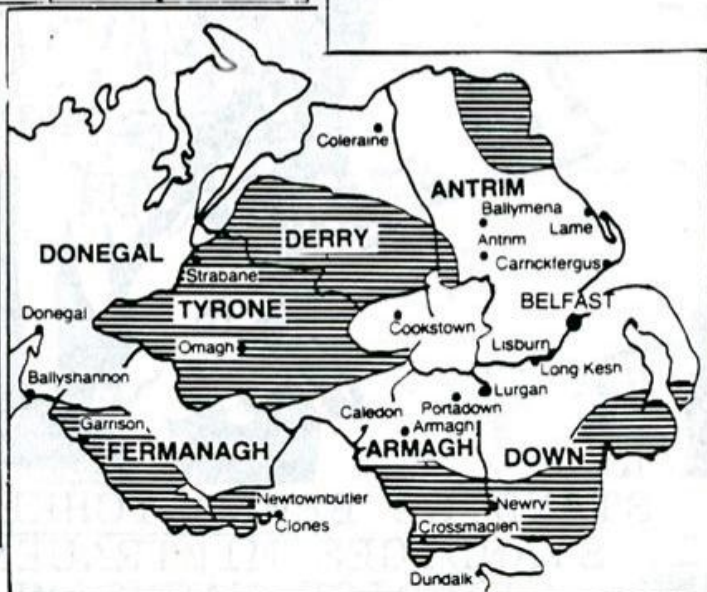
Erklärungen: RUC=Royal Ulster Constabulary, die paramilitärische Bullerei in den Sechs Grafschaften; RIR=UDR=Ulster Defence Regiment=brit. Armeregiment in den S.G., jetzt Royal Irish Rangers, weil zuviele UDRLer verklagt und des Mordes überführt worden sind; UDA=UFF, loyalistische Todesschwadron in den S.G., die Namen und Adressen von NationalistInnen sowie Waffen etc. von der brit. Armee erhalten und auch von selbiger bzw. vom brit. Geheimdienst kontrolliert und gelenkt werden, viele dienen auch beruflich in selbigem.



Map 3
Belfast, showing Catholic ghettos



Map 1
Ireland, showing the six county state of Northern Ireland



Map 2
Northern Ireland, showing the predominantly Catholic areas

Inhalt:

- S. 3 I.R.A.
- S.20 Geschichte:
Katie O'Connor
- S.21 Alan Bell -
irischer RM
- S.23 Cumann na mBan-
revolutionäre irische
Frauenorganisation
- S.25 Pressespiegel

THE IRA SPEAKS

3

- 29.12.92: Vor dem noblen Drumkeen Hotel/Süd Belfast geht eine 250 Pfund schwere Autobombe hoch, bedeutender Sachschaden; Hintergrund: Mitglieder der brit. Streitkräfte sind hier unerfreulicherweise stets willkommene Gäste...
- 30.12.92: Im loyalistischen Gebiet von Westland/Nord Belfast erschießt die IRA den brit. Soldaten Stephen Walker, RIR und ex-UDR-Mitglied;
Granatenattacke auf der Andersonstown Rd./Belfast auf eine brit. Fußstreife, ein Soldat schwerverletzt;
Bombenangriff auf H&J Martin in der Ormeau Rd./Süd Belfast, einer der größten Vertragshändler der brit. Armee in den Sechs Grafschaften.
1. 1.93: Auf der Royal Ave./Belfast-City scheitert eine Bomben-
attacke auf brit. Patrouillen;
mehrere Bombenattrappen in Dungannon und Cookstown/Grafschaft Tyrone.
2. 1.93: In Duncairns Garden/Belfast Granatenattacke auf Mitglie-
der des berühmten brit. Parachute-Regiments, mehrere
Verletzte.
5. 1.93: In der Oxford Street/London mehrere Geschäfte durch Brand-
bomben schwer verwüstet, Londons Innenstadt bleibt danach
mehrere Stunden lang abgeriegelt, Hunderttausende im Ungewissen
Die Kneipe "Village Inn"/Killyclogher, Grafschaft Tyrone gibt
bekannt, nicht mehr länger brit. Streitkräfte zu bedienen.
In den Grafschaften Tyrone und South Derry warnt die IRA
kriminelle Elemente vor der Fortführung ihres Unwesens.
-

"Streß" und der Druck des schmutzigen Jobs in Britanniens Kolonie
holen zwei Brits wieder ein.

Ein Streit zwischen zwei brit. Soldaten in der Shackleton Kaserne/
Grafschaft Derry des Nachts am 30.12.92 artete soweit aus, daß der
eine/Keith Burnell abgestochen und schwerverletzt wurde.

Ein anderer brit. Soldat, Jason Chilton, vom 1st. Batt. des
Staffordshire Reg., brachte am 9.Mai 1992 seinen Kameraden Dean Oliver
beim "Wacheschießen" in der Fivemiletown Kaserne/RUC um, nachdem ihn
dieser angegriffen hatte...

4

Handgemeine zwischen Knastwärttern und Loyalisten

Für die Schergen aus Long Kesh begann das neue Jahr mit viel Schweiß & Blut, als sie vor ihrem Social Club in der Boy Rd. in einen Mini-riot mit ansässigen Loyalisten verwickelt wurden.

Eine Frau berichtete, daß schon seit geraumer Zeit "böses Blut" zwischen Loyalisten u. den Wärttern geflossen sei.

Die Schlägerei, so wurde berichtet, sei so derartig ausgeartet, daß die RUC Angst hatte einzuschreiten und deshalb um Unterstützung einer brit. Armeeeinheit nachsuchte...

Es begab sich zu der Zeit, als alle Fallschirme, bestimmt für brit. Luftlandetruppen, fertig gepackt waren und sehnsüchtig erwarteten, endlich aus dem Hangar zu kommen, als ein R.A.F.-Mitglied (nee, die Royal Air Force!) nichts Eiligeres zu tun hatte als Feuer zu legen- und sein Kamerad, ein Korporal, draußen sich halb tot lachte.

Nachdem der nette Feuerball in dem großen Hangar der R.A.F.-Basis Hullavington in Wiltshire verpufft war, vernahm das königliche Gericht in Swindon, daß "es großen Ärger wegen des Feuers gab, es untergrub die Moral".

Sollte uns nicht sonderlich Überraschen, wenn wir den Verlust von 1.000 Fallschirmen u. den gesamten Sachschaden dieses Angriffs i.H.v. 19 Mio.£ (ca.45Mio.DM) in Rechnung stellen, über den selbst die IRA stolz gewesen wäre...

Dem erfahrenen R.A.F.-Mitglied Douglas Bailey, der den Hangar in Brand setzte und Corporal Stephen Paterson, der sich nicht mehr ein-kriegte, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank und beste Wünsche für die Zukunft u. den Dienst aus, den sie der republikani-schen Sache erwiesen.

-
6. 1.93: Bombenattrappen in ganz Belfast halten die Brits auf Trab ; zwei 5 Pfund schwere hochexplosive Bomben gehen unter Öltanks in der höchsten Sicherheitszone des Belfast Harbour Airports, nur wenige Stunden vor Besuch des brit. Kolonialministers Patrick Mayhew, nur teilweise hoch.
 7. 1.93: Wieder Bombenattrappen in ganz Belfast; vor der Brits-Basis auf der Springfield Rd./West Belfast 15 Schüsse auf Armeestreife.
 9. 1.93: Drei Granaten auf Grenzcheckpoint der Brits bei Mullan Bridge Grafschaft Fermanagh; beim Abzug entladigen sich die IRA-Freiwilligen einem lästigen, sie verfolgenden Armeehubschrauber, den sie mit ein paar MG-Salven zu einer außerplanmäßigen

Bruchlandung zwingen. Er muß später per Kran auf einen LKW gehievt werden...

10. 1.93: College Street Mews/Belfast: eine Mine geht vor einem Imbiß hoch, als sich Streitkräfte nähern;
 Glengormley/Nord Belfast: unterm Auto des RUClers George detoniert eine Bombe, als sich ihr Entschärfer der brit. Armee nähern.
11. 1.93: Der führende Kopf der Terrorbande UVF für die Grafschaft Tyrone, Matthew J. Boyd, wird von der Tyrone Brigade, IRA, hingerichtet. Spätestens seit 1970 organisierte er Terror; die Donegall Pass RUC-Kaserne/Süd Belfast wird Ziel eines Raketenangriffs der IRA.

Der Bürgermeister von London hat den Premierminister John Major davor gewarnt, daß die Bombenkampagne der IRA auf wirtschaftliche Ziele Londons Status als führendes Finanzzentrum Europas bedroht. (...)

MI5 in Norwegen

● STELLA REMINGTON — Director General, MI5



Der britische "Secret Service" (MI5) war in Norwegen in einen Plan verwickelt die IRA zu diskreditieren.

Ein hoher norwegischer Beamter verschwor sich mit dem britischen Diplomaten u. MI5-Agenten John Venning dazu, Espen Lie, früherer norwegischer Geheimdienstler und Söldner dazu zu überreden, Waffen aus einem norwegischen Armeedepot zu rauben und sie dann der IRA zum Verkauf anzubieten. Das sollte dann veröffentlicht werden und so die IRA diskreditieren. Bekannt gemacht hat die ganze Story die radikale norwegische Zeitung 'Klassekampen'. Von norwegischer Regierungsseite ist sie nicht dementiert worden.

Der betroffene Beamte ist Mitglied der Geheimdiensteinheit E14, die ein Netzwerk von Organisationen der Stay Behind Groups kontrolliert. Diese Gruppen kontrollierten nach Beendigung des Zweiten Imperialistischen Weltkriegs Armeedepots, und ihr Hauptzweck bestand darin, eine Verteidigungslinie "gegen den Kommunismus und die Sowjetunion" aufrechtzuerhalten. Sie waren engstens mit dem militärischen Geheimdienst verbunden.

Zur Zeit befindet sich Espen Lie im Knast u. wartet wg. Einbruch u. Handelnsmit gestohlenen Waren auf seinen Prozeß. Seit Ende 1945 steht MI5 in enger Verbindung mit seinen norwegischen "Kollegen".

Die englische Bullerei hat zugegeben, daß sie davon ausgeht, daß Mitglieder probritischer Todesschwadronen von Londoner Kriminellen als Vertragskiller angeheuert wurden u. daß Loyalisten in der brit. Hauptstadt mindestens zwei Morde verübt haben. (...)

Robert Atkins, brit. Sechs Grafschaftsminister und derzeitiger Werbe-arsch für die TV-Kampagne der RUC "Trinken&Fahren" ist für drei Wochen der Führerschein eingezogen u. zu einer Zahlung von 800£ (=2.000 DM) verdonnert worden, nachdem er von englischen Bullen bei Tempo 71mph in einer Zone gestellt wurde, wo nur 30mph erlaubt sind...

Der brit. Bastard von Bulle, Simon Shakespeare, wollte so einfallreich sein wie sein berühmter alter Namensvetter u. arrangierte den Diebstahl seines 9.000£ teuren Daimler, um die Knete von seiner Versicherung zu kassieren.

PC Shakespeare wurde stattdessen mit der Entlassung aus der South Yorkshire Bullerei sowie drei Monate Knast ausgezeichnet. Na denn!!!

- 11. 1.93: Nach Exekution des UVF-Mitglieds muß eine Mine wg. der Gefährdung von Zivilisten entschärft werden.
- 14. 1.93: Granatenangriff auf die Andersonstown Kaserne/Belfast - Glück für die Brits&RUC: explodieren nur teilweise.
- 15. 1.93: In Coalisland/Grafschaft Tyrone warnt die IRA erneut kriminelle Elemente ihre anti-sozialen Aktivitäten einzustellen oder entsprechende Antworten seitens der IRA werden folgen; im Stadtzentrum Belfasts geht eine Brandbombe bei Phillips Garage hoch, brennt aus, dazu Bombenattrappen an strategisch wichtigen Stellen, Streitkräfte verstärken die Streifen in der City.
- 18. 1.93: Auf der Stewartstown Rd./Belfast Granatenangriff auf neuen, schwerk gepanzerten Mannschaftswagen der Brits, genannt "The Saxon", der doch sehr denen im rassistischen "Südafrika" ähnelt, ein Brit getroffen; teilweise Bombenexplosion im Stadtzentrum von Dungannon/Tyrone; in Carrickmore/Tyrone mißlungener Granatenangriff auf gemein-

same Brits-/RUC-Streife.

- 19. 1.93: Dritter Angriff innerhalb von einem Monat auf den Observationsposten der Brits in Crossmaglen durch die South Armagh Brigade,IRA, als sie das Feuer auf selbigen eröffnet, Kugeln durchschlagen das angeblich schußsichere Glas u. treffen zwei Brits;
25min. vor seiner Ankunft gibt die IRA der Presse Details eines Kurzbesuchs von Patrick Mayhew, dem brit. Kolonialmin. für die Sechs Grafschaften, bekannt. Er besuchte Omagh; die Tyrone Brigade,IRA, zerstört einen Undercoverposten der Brits im Wald von Drumcairn in Stewartstown/Grafschaft Tyrone, den sie seit geraumer Zeit observiert hatte. Lt. Augenzeugen zwei Brits verletzt, unklar, wie schwer.
- 20. 1.93: Der neue "Kasernensprenger" der IRA, Marke MK1, schlägt wieder zu. Diesmal regnet eine Granate, gefüllt mit 300 Pfund Sprengstoff und 100 Yard Reichweite, auf die Clougher RUC-Kaserne, was noch im Umkreis von 20 Meilen zu hören war: Die Granate durchschlug die Schutzmauern, detonierte im Innern u. verletzte mehrere RUC-ler, großer Sachschaden.
- 23. 1.93: In der Shipway Street/Derry, für die Streitkräfte eine bislang recht sichere Gegend, erschießt die IRA einen RUC-ler. Der RUC-Chef von Derry, Clive McComb, war sichtlich mitgenommen u. ließ verlautbaren, daß die sog. "Sicherheit" in Derry City neu überprüft werden müsse;
in Magheraveely feuert die Fermanagh Brigade über 200 Schuß auf einen Überwachungsposten bei Clonatty Bridge;
mißlungener Minenanschlag bei Cappagh/Grafschaft Tyrone auf britische Patrouille.
- 24. 1.93: Über 200 MG-Salven auf Brits-Checkpoint von Killyvilly bei Roslea/Grafschaft Fermanagh, am 18.1. wurde eine Bombe unterm Auto eines RUC-lers in Lisnaskea gefunden u. entschärft.

Ist der MI5 als geheime Macht eingesetzt worden um genau die Sachen durchzuziehen, von denen sich die Polizei lösen wollte ? - Bearrie Irving, Direktor der British Police Foundation.

Nixon hatte allerdings seine Bewunderer. Unter ihnen war eine junger Mann, der wie immer einmal die Woche Stormont besuchte. Gewöhnlicherweise wäre er die kilometerlange Avenue zu den Parlamentsgebäuden in dem Auto des ex-Bullen gefahren. Dieser junge Mann war Ian Paisley. - Die 'Irish News' über den loyalistischen Gangleader der 20er Jahre, den RUC-District Inspector John Nixon, der später unionistischer

Parlamentsabgeordneter in Stormont wurde, dies bis zu seinem Tode 1941.

28. 1.93: Bombenanschlag aufs noble Harrods-Kaufhaus im Londoner Knightsbridge, das für vier Std. schließen muß, finanzieller Schaden Hunderttausende britische Pfunde.
29. 1.93: Zwei Bomben auf Bahnlinien Londons, größeres Verkehrschaos.
30. 1.93: In Derry mehrere Brandbomben auf das Premark Store sowie eine Reihe von Bombenattrappen in der City.
1. 2.93: Auf der Andersonstown Rd./Belfast fehlgeschlagener Raketenangriff auf gemeinsame RUC-/Brits-Patrouille; in Ardoyne/Belfast Granatenangriff auf Brits-/RUC-Patrouille.

Es ist die leidige, alte Geschichte. Wenn Du Unrecht "live" erleben willst, komm in unser Land. - Gareth Pierce.

- 03.02.93 In Ardoyne/Nord-Belfast Schußwaffenattacke auf Checkpoint der Brits/RUC, führt zur Positionsaufgabe selbiger.
- 04.02.93 Wieder Schüsse in Nord-Belfast auf gemeinsamen Brits-/RUC-Checkpoint, dieses Mal in der Corporation Street; Die South Armagh Brigade der IRA feiert den erfolgreichen Einstand ihres neuentwickelten "Kasernensprengers": eine 200-Pfund-schwere Granate wird auf die Brits-Basis in Crossmaglen abgefeuert, reißt die Mauern ein und verletzt einen 'Dachdecker' schwer. Zurück bleibt nur ein Trecker...
- 08.02.93 In der Dunville Street/West Belfast feuert ein Freiwilliger der IRA aus nächster Nähe auf einen Brit einer Patrouille und verletzt ihn.
- 09.02.93 Guter Einstand für eine Armeeeinheit in Armagh: gleich am ersten Tag ihrer Unterdrückungsarbeit wurde selbige führungslos. Eine Mine führte zum Tod des Lance Corporal Michael J. Beswick, zwei weitere Minen verletzen nochmal fünf Brits schwer.
- 10.02.93 In Knightsbridge/London geht eine Bombe hoch, leichter Sachschaden; An der Ecke Glen Road/Shaws Road, West Belfast, Granatenangriff auf eine mobile britische Armeepatrouille, ein Brit verletzt.
- 12.02.93 Die IRA gibt die Hinrichtung des Informanten und ex-IRA-Freiwilligen Christopher Harte bekannt.
- 13.02.93 Versuch der Belfast Brigade, IRA, den Kommandeur der UDA/UFF von Süd Belfast hinzurichten. Er ist für die Ermordung von mindestens 20 Nationalisten verantwortlich, darunter das Ormeau-Road-Massaker von 1992. Er kann angeschossen entkommen. Die IRA wird, wie auch bezüglich seines Bruders nicht eher ruhen, bis diese Schlächter hingerichtet sind.
- 15.02.93 In der Hishfern Street/West Belfast erschießt die IRA den 38jährigen britischen Soldaten Mervyn Johnston vor seinem Haus. Nach fünf Jahren Dienst in der UDR trat er der aus PR-Gründen umbenannten RIR bei. Der Ruf der UDR wurde zu ranzig...
- 21.02.93 IRAs bislang tollkühnster Angriff in Derry - innerhalb der sog. "Sicherheitszone" legen Freiwillige eine Mine, die zwei RUCler verletzt, einen davon schwer.

- 24.02.93 Bei Moy/Nord Armagh geht unter'm Auto eines RUClers eine Bombe hoch, an deren Folgen er stirbt, nach 18 Jahren Dienst.
- 25.02.93 Im Gebiet von Crossmaglen/South Armagh erledigt ein Scharfschütze der IRA eine RUC-Beamten mit einem einzigen Schuß.
- 26.02.93 Mehrfacher Bombenangriff auf Gas- und Flüssiggastanks im Industriegebiet von Warrington, westlich von Manchester, England. Ein Tank mit zwei Mio. cm Gas wird total zerstört ein weiterer halb. Flammen ragen 400m hoch in den Himmel (s.auch Bilder!).
- 27.02.93 In Camden/Nord London explodiert eine Bombe; trotz mehrfacher Vorwarnungen seitens der IRA riegelt die britische Bullerei nicht ab, deshalb verletzte ZivilistInnen; Schußwaffenattacke in der York Street/Belfast City auf eine brit. Armeepatrouille.
- 28.02.93 Schußwaffenangriff auf Brits-/RUC-Checkpoint nahe der City Hall/Belfast.
- 01.03.93 In Bessbrook/South Armagh schlägt wieder der neue "Kasernensprenger" der IRA zu: auf selbige Kaserne der RUC gehen zwei mit 80-Pfund-Sprengstoff gefüllte Granaten nieder, reißen Dächer auf, Kasernenmauern und Sicherheitsstahlbarrieren ein, zerstören den Hauptöltank, die Überwachungskameras sowie die Telefon- und Funkverbindungen der Kaserne. (s.Bild!) - Übrigens, Bessbrook ist der am häufigsten patrouillierte Ort der gesamten Sechs Grafschaften ("Nordirland").

ohne Datum Mißlungener Granatenangriff auf die Tempo-Kaserne der RUC. Die IRA gibt bekannt, daß dem Informanten Sean Osbourne aus Twinbrook/Belfast nach seiner Festnahme durch die IRA befohlen wurde, innerhalb von 48 Stunden die Insel Irland zu verlassen. Aufgrund seiner psychologischen Instabilität und selbiger zynischer Ausnutzung durch die RUC entging er weiterer Bestrafung. Er hatte zugegeben, fünf Jahre lang für die Special Branch der RUC gearbeitet zu haben.

26. 2.93: Ein Drogenbaron von South Down, North Armagh u. North Louth wird von der IRA verletzt, seine Ladungen, u.a. Amphetamine oder, wie Anfang 93, Cannabis, wurden desöfteren vom brit. Zoll beschlagnahmt und doch meistens durchgelassen. Die South Down Brigade, IRA, ermittelte, daß er mehrmals für Morde und Überfälle auf diejenigen, von denen er annahm, daß sie sein Drogengeschäft bedrohten, Geldsummen zur Belohnung in Aussicht stellte.

Sie warnen eindringlich alle anderen Beteiligten, von diesem Drecksgeschäft abzulassen.

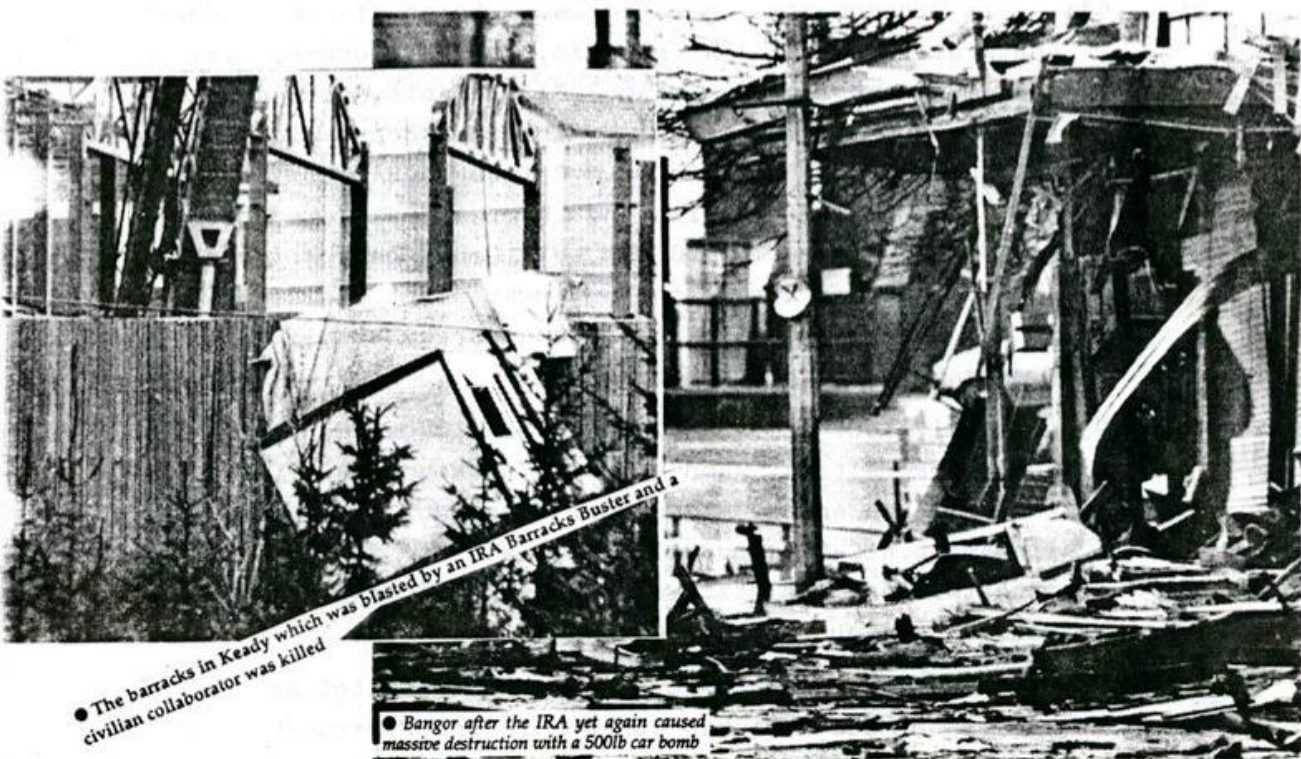
4. 3.93: Angriff auf brit. Kollaborateur in der Cherry Rd., Twinbrook/Belfast, kann verletzt entkommen;
 Angriff auf den direkt vor der Grosvenor Rd. RUC-Kaserne liegenden RUC-Checkpoint in Belfast, ein RUC-ler aus nächster Nähe verletzt, die anderen flüchten, nachdem eine Handgranate nur teilweise explodierte.

6. 3.93: Schußwaffenattacke auf Todesschwadronmitglied der UVF vor einem Haus zwischen Donaghmore und Pomeroy/Grafschaft Tyrone, der Typ, ein ex-UDR-ler, verletzt;

Angriff auf zwei UDA-Führer auf der loyalistischen Shankill Rd., einer ist Anführer der UDA/UFF von Nord Belfast, der andere Kopf vieler sektiererischer Morde inkl. des Mordes an dem Menschenrechtsanwalt Pat Finucane. Der eine wurde verletzt, der andere konnte entkommen. Früher oder später werden sie bestraft.

7. 3.93: In der Upper Main Street/Bangor, gerade mal 100 Yards von der größten RUC-Kaserne entfernt u. wo strikteste Sicherheitsbestimmungen herrschen soll(t)en, wird eine 500 Pfund-Autobombe per Fernzündung ausgelöst, vier RUC-ler verletzt, schwer, einige Gebäudeschäden, ca. 3 Mio. £ Sachschaden. -Interessantes Detail: die RUC-ler auf Streife waren alles Reservisten. Das deutet auf wachsende Schwächen innerhalb der RUC hin, ebenso wie die in der brit. Armee. Sie sind jetzt gezwungen, mehr Truppenteile mit höchstem Ausbildungsniveau in die Gebiete der Sechs Grafschaften zu schaffen, wo die IRA ihre taktische und operative Überlegenheit unter Beweis gestellt hat, die Reservisten dafür in die anderen.

8. 3.93: In Keady/South Armagh schlägt wieder der Kasernensprenger der IRA zu. Drei Granaten mit zusammen 200 Pfund Sprengstoff heben am helllichten Tag von einem Truck in 50m Entfernung



● The barracks in Keady which was blasted by an IRA Barracks Buster and a civilian collaborator was killed

● Bangor after the IRA yet again caused massive destruction with a 500lb car bomb

8. 3.93

von der stark gesicherten Brits/RUC-Kaserne ab u. schlagen in der Basis ein; ein Kollaborateur tot, fünf weitere verletzt, einer davon schwer, alle im Auftrage der Henry Bros. Baufirma tätig, die lukrative Verträge mit den Brits hat u. sich trotz wiederholter Warnungen der IRA nicht von diesen distanziert. Ihre Arbeit stellt eine lebenswichtige Komponente in der Verstärkung der britisch-militärischen Einrichtungen in den Sechs Grafschaften dar. Kurz vor der Zündung besuchte der Fahrer des frisierten Trucks vorsorglich die Ortsansässigen u. riet ihnen vorübergehend mal zuhause zu bleiben;

kurze Zeit später geht in Lurgan/North Armagh eine Mine an den Sicherheitsbarrieren hoch, als eine RUC-Streife dort ankommt, zwei RUC-ler verletzt, schwer.

9. 3.93: In Short Strand/Ost Belfast brit. RIR-Soldat in Hinterhalt gebracht, schwerverletzt.

Ein Royal Marine, der vor vier Jahren Kameraden aus der Deal Royal Marine Basis gerettet hatte, die damals Ziel eines Angriffs der IRA war und bei dem elf Brits draufgingen, ist aus der Armee ausgeschlossen worden und zu 15 Monate Knast wg. falscher Bombenwarnungen in seiner Kaserne verurteilt worden.

Graham Rooney verteidigte sich damit, daß er gesoffen hatte...Prost!

10. 3.93: Hinrichtung des führenden Loyalisten Norman Truesdale (UDA/UFF-Todesschwadron), seit Mitte der 70er Jahre Mitglied in dieser Mörderbande. Er stand unter monatelanger Observation der IRA.
11. 3.93: Die Stadtzentren Lisburns u. Belfasts werden durch Bombenattrappen an strategisch wichtigen Punkten an den Rand des Stillstands gebracht = erheblich weniger Brits-Terror in den nationalistischen Wohnvierteln;
40 Schüsse auf den Wachturm der Woodbourne Kaserne (Brits+RUC);
10 Schüsse auf Straßensperre der RIR-Soldaten in der Oxford Street/Belfast, wo eigentlich höchste Sicherheit herrscht.
12. 3.93: Fehlgeschlagener Granatenangriff der Tyrone Brigade, IRA, in der Scotch Street.
13. 3.93: In New Bearsley/West Belfast detoniert eine 2 Pfund - Mine neben einer Brits-Streife, zwei Soldaten verletzt, einer schwer, vielleicht tot;

erneuter erfolgreicher Granatenangriff der South Armagh Brigade, IRA, auf einen Wachturm der brit. Armee, diesmal in Glassdrummond nahe Crossmaglen, Sachschaden.

14. 3.93: In der Gloucester Street/Belfast geht die erste 10-Pfund-Bombe vor der Northern Bank hoch, dazu wird die zweite 10-Pfund-Bombe in der Adelaide Street, neben brit. Regierungsbüros, entdeckt+entschärft, beide neben Belfasts City Hall, innerhalb der am schärfsten bewachten Zone.

17. 3.93: Scharfschütze der IRA erledigt einen Brit im Außenbezirk von Forkhill/Grafschaft South Armagh, der vierte innerhalb von neun Monaten in dieser Gegend. Dies ist ein weiterer empfindlicher Schlag für die Brits im "Banditenland".

ohne Datum: Übers Wochenende Brandbomben auf Geschäfte in der Waterside/Derry, in einem Fall mehrere tausend £ Sachschaden.

Neue Plakataktion von Sinn Féin gegen die Erpressung und Ausbildung von Menschen zu Spitzeln und Informanten in den Sechs Grafschaften.

Seit 1985 sind mehr als 160 Fälle bekannt geworden, wo RUC und/oder der brit. militärische Geheimdienst versucht hat, Menschen aus nationalistischen Gebieten zu bestechen. (...)

In diesem Zusammenhang verweisen sie auch noch einmal auf das Amnestieangebot der Irisch Republikanischen Armee, das für all jene offensteht, die freiwillig damit brechen und sich jemandem anvertrauen - weil die IRA um des Streß und des Drucks weiß, denen diese Menschen ausgesetzt waren/sind.

Im britischen "Unter"haus ist die rassistische PTA (=Prevention of Terrorism Act, dt. etwa brit."Anti-Terror"-Gesetzgebung) wieder verlängert worden, bei Gegenstimmen vonseiten der "Labour" Party u. Zustimmung der sog. Liberal Democrats (329:202).

Die ganze Idiotie dieser Gesetzgebung, die die Unterdrückung der irischen Community in England legalisiert, wurde durch einen Bericht der 'Mail on Sunday' offenkundig, geschrieben von unserem alten Freund Chester Stern.

Er fand heraus, daß nun die älteste Tochter von Stella Remington, die erste weibliche Chefin des brit. MI5 (jaja, vom brit. Inlandsgeheimdienst!) ihrerseits nach neuesten Verhaftungen irischer Menschen gemäß der PTA in den MI5-Akten geführt wird.

Vor 14 Tagen führte eine Razzia von bewaffneten Bullen auf ein Apartement in Hornsey/Nord London zur Verhaftung von fünf Iren. Einer der fünf war der Freund von Sophie Remington (22 J.), Anthropologiestudentin an der Universität von Swansea, die häufiger am Wochenende dort zu Gast ist.

Nun sind vertrauliche Daten von ihr aktenkundig geworden, da sie mit Menschen Kontakt gehabt hat, die gem. der PTA verhaftet wurden.

Die fünf Iren wurden neun Stunden lang festgehalten, ehe sie wieder -ohne Anklage- freikamen. Sie waren nicht ein einziges Mal verhört worden. Lang lebe die PTA...

WARNUNG an alle Brits: Reifen, die wüstentauglich sind, sind bei arktischen Bedingungen für'n Arsch! -

So geschehen in Norwegen. Dort ist nach einer ganzen Serie von Unfällen, die alle den Brits angelastet werden, ein Marine getötet worden, weil die Idioten während eines NATO-Manövers in dem skandinavischen Land die falschen Reifen benutzten!

Es ist ein Monster. Wenn es richtig funktioniert, bringt's ein ganzes Gebäude zum Einsturz. - Ranghoher brit. Bombenentschärfer in NTV über IRAs neuen 'Kasernensprenger'.

Sie sagen, es gäbe dann ein Blutbad. Ich sage, das sind die alten 'Teile und Herrsche'-Haltungen. Ich glaub das nicht einen Moment lang. Wer hat ein Interesse an Massenmorden? - Der brit. Labour-Abgeordnete Tony Benn über brit. Abzug in der 'Irish Times' vom Dienstag, d. 16.3.93.

"I see the UNION JACK in Flames, let it burn." - Wir bedanken uns bei Peter Garrett, Leadsinger von Midnight Oil zu 'Truganini', dem letzten tasmanischen Ureinwohner gewidmet, der 1876 starb.

Jeder Tote ruft nach Frieden

Wie jeder Mensch, so waren auch Republikanerinnen und Republikaner schwer geschockt und tief betrübt über den Tod eines jungen Kindes sowie über die vielen Verletzten, die es durch die Bombenexplosionen in Warrington gab.

Der Tod des drei Jahre alten Jonathan ist ein weiterer fürchterlicher Meilenstein in dem Konflikt, von dem sich Republikanerinnen und Republikaner wünschen, daß er ein Ende findet. Am Mittwoch wurde die Liste durch die Ermordung von Peter Gallagher in West Belfast um eine weitere Tragödie ergänzt.

Republikanerinnen und Republikaner werden Warrington nicht entschuldigen oder vertuschen. Aber entgegen dem, was seit der Warrington-Tragödie behauptet wurde, zielt die IRA in ihrem Krieg gegen den brit. Staat nicht auf unbeteiligte Zivilisten. Im Gegensatz zu den bewaffneten Kräften der brit. Regierung, die bei unzähligen Gelegenheiten absichtlich Zivilisten, Frauen und Kinder, ermordet haben, um ihre politischen Interessen voranzubringen, versucht die IRA, Verletzungen unter Zivilisten zu vermeiden.

Die republikanische Sache hat durch solche Toten wie die in Warrington n i c h t s zu gewinnen. Sie hat sehr viel zu verlieren. Politiker in Irland haben sich hinter den Hinterbliebenen der Toten versteckt und versuchen nun, der IRA die ganze Schuld für diesen Krieg in die Schuhe zu schieben. Damit verbünden sie sich mit gerade den Kräften, die den Schlüssel zum Frieden immer noch nicht raus - rücken wollen - die britische Regierung.

Diese Politikerinnen und Politiker mißbrauchen diese Tragödie zur Verfolgung eigener politischer Ziele. Sie manipulieren den ehrlichen Kummer u. die tiefe Trauer der Menschen ganz Irlands über das, was in Warrington passierte dazu, die "öffentliche Meinung" in eine Richtung zu kanalisieren - gegen Republikaner/-innen.

Diejenigen jedoch, die wirklich etwas für die Beendigung dieses Konfliktes tun wollen, dürfen nicht zulassen, daß er/sie so zynisch mißbraucht wird. Es wird den Tag, an dem Frieden herrscht, nicht einen Zentimeter näherbringen. Frieden kann nur dadurch erreicht werden, daß man die Wurzeln dieses Konflikts angeht.

Die IRA hat diesen Krieg nicht begonnen. Es gäbe keine IRA, wenn die Bedingungen, die sie hervorbrachten und die sie weiter aufrechterhalten, nicht beständen. Jeder Tod dieses Konflikts ist eine Tragödie. Um sicherzugehen, daß es keine weiteren Todesfälle gibt, muß dieser Konflikt beendet werden. Was jedoch bedacht werden muß ist, daß es bei jedem Konflikt mehr als nur eine Partei gibt.

Warrington wird auch dann noch im Gedächtnis der Republikaner/-innen sein, wenn es andere längst vergessen haben, welche gerade jetzt über die IRA herziehen. Sie (die Republikaner/-innen) werden es aufgrund der menschlichen Verluste und wegen des Schadens an ihrem Kampf tun. Sie müssen gewährleisten, daß die Lektionen von Warrington weitere solche Tragödien verhindern.

Traurigerweise hat der Tod des Sinn Féin-Mitglieds Peter Gallagher nicht die Aufmerksamkeit erfahren, die ihm gebührt. Er hinterläßt sieben Kinder und ein Enkelkind, und gemäß der Sprache der Medien wird niemals das Wort 'unschuldig' in Zusammenhang mit seinem Namen gebraucht werden. Aufgrund seiner Mitgliedschaft bei

Sinn Féin, einer Partei, die Frieden und Freiheit mit friedlichen Mitteln anstrebt, gibt es bei vielen von denen, die die Medien kontrollieren, eine stillschweigende Akzeptanz für seine Ermordung. Es wird stillschweigend und in einigen Fällen auch ganz offen von den Unionisten begrüßt. Die brit. Regierung betrachtet das ganze als die Verwirklichung ihres Plans, alle effektiven politischen Sprachrohre des Republikanismus durch Terror zu zerstören. Ihre (Geheim-) Dienste halfen diejenigen zu bewaffnen, die Peter Gallaghers Ermordung und die Bombenattacke vom Dienstag ausführten, bei der beinahe der Sinn Féin-Rat Gerard McGuigan, seine Frau und seine fünf Kinder ermordet worden wären.

Die Tragödie von Warrington und all die anderen Toten dieses Konflikts müssen bei jedem Menschen die Notwendigkeit eines wirklichen Friedensprozesses hinterlassen, der sich mit den Wurzeln des Problems auseinandersetzt. Nur das wird sicherstellen, daß weitere Tragödien verhindert werden.

In den letzten zwanzig Jahren wurden 19 Sinn Féin-Mitglieder ermordet, davon waren drei gewählte Repräsentanten.

WARRINGTON

(...)

Die IRA übernahm die Verantwortung für die Bomben und erklärte, daß ihre Methode Warnungen weiterzugeben - in diesem Fall eine halbe Stunde vorher - eingehalten wurde und daß sie zwei Warnungen an verschiedene Stellen weitergegeben hatte, die sehr präzise waren.

Viele Menschen werden es kaum glauben, daß die britische Polizei ganz bewußt Warnungen nicht weitergeben könnte, in dem Wissen, daß die Konsequenzen für Zivilisten fatal sein würden.

Das ganze letzte Jahr über hat die IRA bei mehreren Gelegenheiten erklärt, daß sie angemessene Warnungen abgab, auf die die Polizei nicht reagierte. In den 70er Jahren gab es in den Sechs Grafschaften schon einmal Beispiele dafür, daß die Streitkräfte bewußt Warnungen nicht weitergeben um sicherzugehen, daß es Tote und Verletzte gibt und so die IRA einen Rückschlag erleidet.

Desweiteren sind uns die Muster von Verschleierung und Falschinformation vonseiten der Polizei in Britannien, was ihre "anti-terroristischen Fähigkeiten" betrifft, nur allzu bekannt.

Niemals hat die IRA geplant, bei ihrem Feldzug Zivilisten zu verletzen. In einem Interview für AP/RN vom 26. Januar 1989 erklärte ein/e Sprecher/in aus dem General Headquarter Staff der IRA bzgl. toten Zivilisten bei IRA-Operationen:

"Unsere Hauptsorge ist die Grenzenlosigkeit menschlicher Tragödien, und wir wissen ob des Mißbrauchs, den die Brits aus diesen "schmutzigen" Operationen gezogen haben, - und wie demoralisierend sie gewirkt haben.

Wir werden immer bemüht sein den Kampf auf dem Feld auszutragen, den wir Republikanerinnen und Republikaner ohne zu zögern und ohne große Schwierigkeiten verteidigen können.

So wie die Führung der Breiten Republikanischen Bewegung für die Konsequenzen und Reaktionen ihrer Aktionen verantwortlich ist, so alle Freiwilligen der Führung für ihre Kriegsführung.

Da, wo's notwendig wurde, daß die Führung auf den Plan gerufen werden mußte, sind Untersuchungen gelaufen und deren Ratschläge befolgt worden, und aus alldem hoffen wir, viele der Fehler aus der Vergangenheit vermeiden zu können. In den letzten Jahren haben wir Lob erhalten, wir können ebenso Kritik vertragen. Niemand steht über den Dingen.

Unsere Aktionen müssen darauf abzielen, die Entschlußkraft der brit. Regierung zu schwächen und sollten zum Ziel haben, das Vertrauen genau der Menschen aufzubauen, mit deren Stärke und Entschlossenheit wir voranschreiten können."

Ebenfalls 1989, auf dem Parteitag von Sinn Féin (Ard Fheis), richtete Parteipräsident Gerry Adams folgende Bemerkungen an die Freiwilligen von Oglai na hEireann:

"Auf Euch lastet eine riesige Verantwortung. Zu bestimmten Zeiten liegt das Schicksal unseres Kampfes in Euren Händen. Ihr müßt vorsichtig sein. Das sind die Gedanken der breiten Masse der republikanischen Menschen, Gedanken, die von republikanischen Aktivistinnen und Aktivisten geteilt werden und die nun nach größerer Einsicht als jemals zuvor verlangen. Die Moral Eurer Genossinnen und Genossen im Knast, Eure eigene und die Eurer GenossInnen draußen kann durch Eure Aktionen gestärkt oder geschwächt werden. Ihr könnt diesen Kampf vorantreiben oder zurückwerfen."

Die IRA zu Warrington

In einer Erklärung vom 21. März 1993 übernahm die IRA die Verantwortung für die Bomben in der englischen Stadt Warrington, die den dreijährigen Jonathan Ball töteten und weitere verletzten, einer davon schwer.

Die Bomben von Warrington explodierten in zwei Abfallkörben am Samstag in der Umgebung eines Einkaufszentrums. Fußgänger wurden durch die Detonation getroffen, Jonathan Ball dabei getötet, der zwölfjährige Timothy Parry schwerverletzt und bis zu 50 weitere Personen verletzt.

Die Behauptung der Brits, daß nur eine vage Warnung mit einem unbekanntem Codewort an die Samariter durchgegeben worden sei, wurde von Oglagh na hEireann direkt widersprochen:

"Die Verantwortung für den tragischen und zutiefst bedauernswerten Tod und die Verletzten, die es gestern in Warrington gab, liegt unzweideutig vor der Haustüre derjenigen in der britischen Regierung, die ganz bewußt auf genaue und angemessene Warnungen nicht reagierten.

"Unsere Freiwilligen pläzierten zwei kleine Bomben vor benannte Orte im Stadtzentrum Warringtons und gaben in Übereinstimmung mit der Politik der IRA codierte Warnungen an zwei voneinander unabhängige Stellen weiter, die die exakten Örtlichkeiten der Bomben enthielten und für die Räumung der Gebiete 30 Minuten Zeit ließen.

"Als die Bomben nacheinander hochgingen, führte die Weigerung der brit. Polizei, auf die Warnungen zu reagieren zu tragischen Konsequenzen, die nicht Teil unserer Absicht waren und die alle Republikaner/-innen zutiefst bedauern."

In einem anderen Interview mit der in Belfast erscheinenden 'Irish News' beschrieb ein Sprecher der IRA die Umstände und Hintergründe der tragischen Ereignisse von Warrington.

Der Sprecher der IRA erklärte, daß mit den Bomben von Warrington nicht beabsichtigt wurde Zivilisten zu töten und daß die Auswirkungen "nicht den Interessen der IRA dienen". Er wiederholte, daß die brit. Polizei sich geweigert hatte, sofort oder angemessen auf die Warnungen der IRA zu reagieren. "Die Freiwilligen übermittelten der Warrington divisional police headquarters in Merseyside und den Samaritern 30 Minuten vorher präzise u. angemessene Warnungen."

Der Sprecher fügte hinzu, daß der Polizei nachfolgendes mitgeteilt wurde:

"Es befinden sich zwei Bomben im Hauptgeschäftsviertel der City von Warrington. Eine liegt vor Boots. Die zweite ist nahe McDonalds. Sie werden in 30 Minuten hochgehen."

In dem er der Polizei in England vorwarf, beharrlich nicht auf Warnungen zu reagieren und Menschenleben somit bewußt zu gefährden, erklärte der Sprecher:

"Irgendjemand aus der britischen herrschenden Klasse hat offenkundig die Entscheidung gefällt, daß es nicht nur ein akzeptables Niveau von Opfern, sondern auch ein erwünschtes Niveau von Opfern gibt.

"Es ist klar, daß sie darauf aus sind lieber Zivilisten zu gefährden als die Störungen hinzunehmen, die mit codierten IRA-Warnungen verbunden sind.

"In den letzten 13 Monaten hat die IRA bei elf einzelnen Fällen öffentlich gemacht, daß die brit. Polizei bewußt nicht sofort u. angemessen auf Warnungen reagiert hat.

"Wir warnten sie vor den tragischen Konsequenzen, wenn diese Taktik beibehalten werden würde - Ergebnis ist der Kummer der Familien Ball und Parry sowie derer, die Verletzte durch die Explosion in Warrington zu beklagen haben."

Von der 'Irish News' befragt, ob die Toten und Verletzten von Warrington die Strategie der IRA in Bezug auf Operationen in England verändern würden, antwortete der Sprecher:

"Jede Operation ist unter Umständen Teil zukünftiger Strategien. Wir gefährden nicht mutwillig Zivilisten. Wir bräuchten uns nicht die Mühe machen Warnungen abzugeben, wenn wir beabsichtigten Zivilisten zu töten. Die Warrington-Bomben enthielten 5-8 Unzen Explosivstoff (1Unze=28,35g). Wollten wir Zivilisten töten, so würden wir riesige Bomben ohne Vorwarnungen plazieren. Die Bomben von Warrington dienen nicht den Interessen der IRA. Operationen der IRA haben immer bewußt politische Auswirkungen und bewußt Propaganda- auswirkungen."

Der Sprecher gab Einzelheiten von IRA-Operationen in England bekannt, in denen Warnungen entweder ignoriert oder unangemessenes (Nicht-) Handeln der Bullen nach sich zogen. Während einer Operation hielten sich Freiwillige der IRA, die eine Bombe nahe einer Bahnlinie plaziert hatten, im Hintergrund auf, um die Reaktion der Polizei zu überwachen. Dreimal wiederholten die Freiwilligen ihre Warnungen, jedes Mal ohne Ergebnis, bis sie schließlich den außerplanmäßigen Schritt ergriffen und die Warnung an die Gardaí in Irland (!) leiteten, damit diese doch Scotland Yard kontaktiere.

Die Bombe ging eine Stunde später hoch und beschädigte den zweiten Waggon eines Zuges, mehrere Personen wurden verletzt - eine Stunde später, nachdem die Garda Síochána (irische Bullerei) Scotland Yard informiert hatte.

17. 3.93: Bombenangriff auf Fahrzeug von Kollaborateuren in Aghadowey/Grafschaft Derry. Sie arbeiten für eine Baufirma, die Verträge mit den brit. Streitkräften eingeht.
20. 3.93: In Creggan/Derry Minenangriff auf brit. Patrouille, unklar, wie groß die Auswirkungen bei den Feinden sind.

Zahlen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage in den Sechs Grafschaften

Febr.93: 14,7% Arbeitslosigkeit/allg. i.d. Sechs Grafschaften;
21,1% Arbeitslosigkeit in Belfast = 148.200.

Dazu kommen noch die, die ähnlich wie bei uns, längst aus der Statistik rausgeflogen sind: Menschen über 50 Jahre, verheiratete Arbeitssuchende und alleinstehende Elternteile - das nur zur Manipulation der Zahlen durch das NIO (=die brit. Nordirland-Administration).

Neue Broschüre vom POW-Dept. von Sinn Féin (Abt. für Kriegsgefangene). Sie ist in Zusammenarbeit mit republikanischen Gefangenen erstellt worden, beginnt mit der Internierung ohne Verfahren durch die brit. Regierung im August 1971 u. verfolgt die Geschichte der Auswirkung von Folter u. Unterdrückung durch die brit. Regierung in den Sechs Grafschaften bis zum heutigen Tag. Preis 2f.

Sinn Féin Book
Bureau 44 Parnell Square
Dublin 1

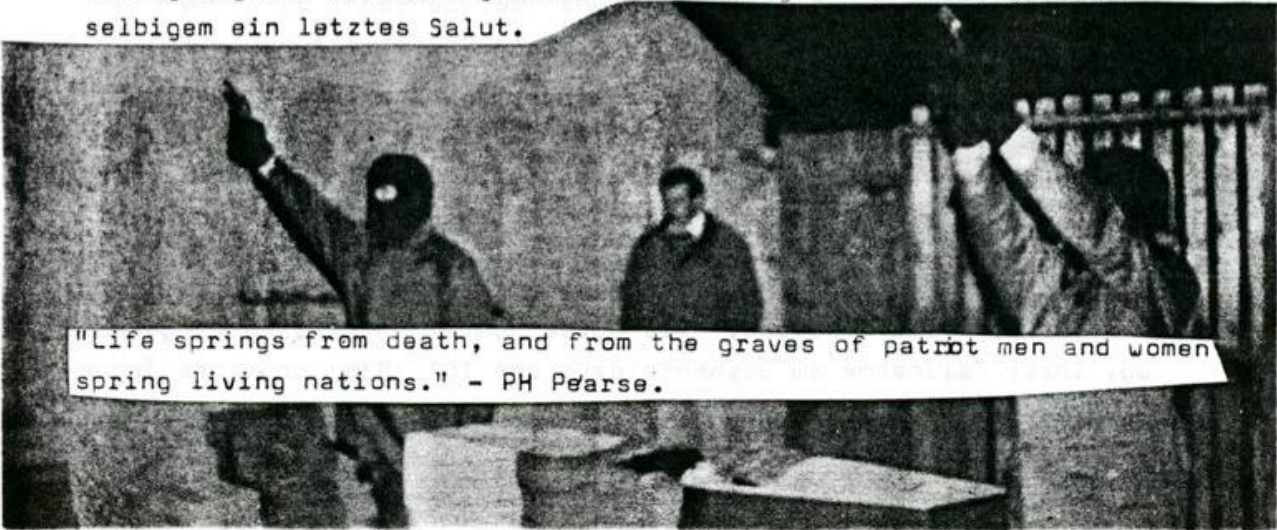
POLITICAL ¹⁹ HOSTAGES



— exposing British torture
in Ireland 1971-1993

- 24. 3.93: Vorm Ross Auktionshaus Ecke May-/Montgomery Street/Belfast City, innerhalb der sog. Sicherheitszone, geht eine Bombe hoch, Teile des Gebäudes zerstört.
- 27. 3.93: Freiwillige der IRA müssen Damien McCartan bestrafen (Schüsse in die Beine), als er zusammen mit weiteren betrunkenen Individuen IRA-Leute während einer Operation bedroht.
- 30. 3.93: In Glen/Grafschaft Tyrone bombt eine Mine eine britische Undercovereinheit aus ihrer Stellung, die von Kundschaftern der IRA observiert worden war; dadurch sind brit-mil. Pläne für weitere verdeckte/geheime Operationen in Tyrone vorerst durchkreuzt worden.

Mit dem Genossen James Kelly fiel ein Freiwilliger von Oglai gh na hEireann (IRA) am 25.3.93 - er wurde nur 25 Jahre alt. Freiwillige von Oglai gh na hEireann geben über dem Sarg ihres toten Genossen selbigem ein letztes Salut.



"Life springs from death, and from the graves of patriot men and women spring living nations." - PH Pearse.

Katie O'Connor

20

Katie O'Connor, ihr Leben lang Republikanerin, Gewerkschaftsaktivistin und über 60 Jahre lang Mitglied von Clann na nGael (republikanische Frauenorganisation), wurde 1900 in eine starke republikanische Familie in der Henrietta Street/Dublin hineingeboren.

Ihre erste Beteiligung am Kampf der Republikanischen Bewegung fand im August 1915 statt, als sie der Beerdigung des Feniers Jeremiah O'Donovan Rossa auf dem Glasnevin Friedhof beiwohnte. Im nächsten Jahr, gerade 16 Jahre alt, nahm sie am Osteraufstand teil, in dem sie Nachrichten zwischen den verschiedenen Garnisonen (der Aufständischen, Anm.d.Ü.) hin u. herbrachte.

1917 trat sie Clann na nGael bei, der irisch-republikanischen Pfadfinderorganisation für Mädchen. Diese war 1910 von den Kelly-Schwestern gegründet worden, die eine bedeutsame Rolle im Osteraufstand übernommen hatten.

Während des Tan War von 1919-21 war Katie O'Connor eine Eilkurierin und übernahm sehr oft für sie lebensgefährliche Missionen. So wie alle anderen Mitglieder von Clann na nGael lehnte auch sie das Abkommen vom Dezember 1921 ab und schlug sich im Bürgerkrieg auf die republikanische Seite.

Verhaftet im August 1922, auf dem Höhepunkt des Tan War, wurde Katie O'Connor abscheulichster Folter ausgesetzt, als sie im Gefängnis Kilmainham eintraf. Sie wurde nackt ausgezogen und von den Truppen des "Free State" ausgelacht. Im Frühjahr 1923 wurde Katie, die jüngste politische Gefangene, zusammen mit weiteren Frauen in das Internierungslager des "Free State" bei den North Dubliner Union Work House gebracht.

Nach ihrer Freilassung 1924 wurde sie an die Spitze der republikanischen Pfadfinderorganisation für Mädchen, Clann na nGael, gewählt, eine Position, die sie für fast 50 Jahre bis in die 70er Jahre einnahm. In den 20er, 30er und 40er Jahren reiste sie quer durch Irland und England und baute Clann-Organisationen auf.

In den späten 20ern baute sie die Countess Markievicz Clannorg. von Liverpool/England in der republikanischen Halle auf der Gay Street auf. Als Kommandeuse der Frauen Scout Organisation reiste Katie O'Connor viele Male zusammen mit ihren Unterstützerinnen Cissie Cunningham und Kathleen McLaughlin zur Liverpooler Clann Organisation, dessen Kommandierende Offizierin Kathleen Walsh war und bei der Rita McSweeney (sie wurde später in England eingeknastet wg. ihrer Teilnahme am Bombenfeldzug der IRA 1939) und ihre Schwester Kathleen Mitgliederinnen waren, um die jungen Mädchen militärisch auszubilden.

Seit der Gründung Mitte der 20er Jahre arbeitete Katie O'Connor

in der Fodhla Printing Company. Später wurde sie aktives Mitglied der Irish Women Workers Union (IWWU), das sie für viele viele Jahre blieb.

Als Clann na nGael-Führerin machte sie in den 50er und 60er Jahren weiter. Nach den Pogromen vom August 1969 in Belfast und anderen Teilen des Nordens (Irlands, Anm.d.Ü.) wurde die erste LKW-Ladung von Versorgungsmaterial für die belagerte nationalistische Bevölkerung von Katie O'Connor organisiert und von Clann na nGael-Offizierinnen nach Belfast geschafft.

In den 70er Jahren unterstützte sie weiter die Organisation, obgleich Katie O'Connor als Vorsitzende von Clann na nGael zurücktrat und von Maura Lyons als Kommandeuse ersetzt wurde. Zu ihren Clann-Aktivitäten unterstützte sie bis zu ihrem Tode alle Zweige der Republikanischen Bewegung, insbesondere die IRA und An Cumann Cabhrach.

Katie O'Connor starb am 11. Januar 1983, diese Woche vor 10 Jahren.

Ein irischer RM - Alan Bell

1919 und in den Anfangsmonaten 1920s liefen vonseiten der brit. Regierung auf dem Höhepunkt des Tan War schärfste Bemühungen, die Fonds des Dáil Eireann (erstes freigewähltes irisches Parlament, Anm.d.Ü.) zu beschlagnahmen. Einer von jenen, die diese Knete aufspüren sollten, war Alan Bell.

Bell, geboren in Banagher/Grafschaft Offaly, hatte als junger Mann in der Royal Irish Constabulary (RIC, Vorläufer der RUC, Anm.d.Ü.) tatkräftig mitgeholfen, die Fonds der Land League in den 80er Jahren des vorigen Jhdts. aufzuspüren.

Zum 'Resident Magistrate' bestellt (so etwas wie ein höherer Beamter mit richterlicher Funktion, dazu hier aus der einheimischen Bevölkerung, Anm.d.Ü.) diente er im letzten Jahrzehnt des 19. Jhdts. in Athenry, Ballinrobe, Lurgan und Belfast.

1920 wurde er in den brit. Stab am Dubliner Castle abkommandiert, wo er den brit. Geheimdienst unterstützte. Im Februar erhielt er die Aufgabe, die Gelder des höchst erfolgreichen Dáil Eireann und andere Gelder, die Sinn Féin gehören aufzuspüren.

Nach einer mißlungenen Razzia am 27. Februar 1920 auf das Büro von Sinn Féin in der Harcourt Street/Dublin, im Verlauf dessen nur 71.040 £ durch Militär und RIC beschlagnahmt wurden (von zu diesem Zeitpunkt auf weit über eine 1/4 Mio. geschätzten £) entschied Bell, seinen Feldzug zu intensivieren, um die Fonds aufzuspüren - vieles davon lag auf Banken und war schwierig ausfindigzumachen.

Am 1. März unterschrieb Bell eine Anordnung betr. aller Bank - direktoren, die sie zwang, vor seiner Untersuchungskommission zwecks Befragung zu erscheinen. Sie wurden angewiesen alle möglichen Dokumente mitzubringen, die Transaktionen zwischen den Banken und Personen betrafen, die im Auftrag gewisser Organisationen handelten.

Die Banken waren nun gezwungen, alle Details über die Konten ihrer Klienten offenzulegen, und es war nur eine Frage der Zeit, wann die republikanischen Fonds beschlagnahmt worden wären. Die IRA handelte sofort. Michael Collins, IRAs Chefaufklärer, der sich auch für die Beschaffung der Dáil-Gelder verantwortlich zeichnete, beauftragte seine Kundschafter Bell aufzuspüren und hinzurichten.

Als Bell Wochen später auf dem Weg zur "Arbeit" Richtung Dublin Castle in der Straßenbahn unterwegs war, wurde er von Collins Kundschaftern beschattet. Als die vollbesetzte Straßenbahn an der Ecke Simmonscourt Square auf der Merrion Rd./Dublin ankam, hielt ein Mann sie an und setzte sie außer Betrieb. Drei Kundschafter der IRA standen auf und gingen auf Bell zu. Einer von ihnen soll gesagt haben "Los jetzt, Bell, Ihre Zeit ist gekommen". Bell rief mehrmals um Hilfe, aber nur einer in der vollbesetzten Straßenbahn machte Anstalten ihm zu helfen.

Der verängstigte Bell weigerte sich mitzukommen und mußte von den drei Freiwilligen aus der Straßenbahn geschleppt werden. Beim Ausstieg trafen sie auf drei weitere Freiwillige. Nachdem er über die Straße geleitet worden war, wurde er dreimal in den Kopf geschossen und verstarb auf der Stelle.

So waren die Fonds des Dáil Eireann vor der Entdeckung der Beamten des Dublin Castles sicher und schlossen Ende des Jahres mit 357.000 £ erfolgreich ab.

Der irische 'Resident Magistrate' Alan Bell wurde von der IRA am 26. März 1920 hingerichtet, diese Woche vor 73 Jahren.



● Civilian being searched by British soldier, Dublin 1920

Cumann na mBan, die mit der Republikanischen Bewegung für über 70 Jahre verbundene revolutionäre Frauenorganisation, wurde im April 1914 gegründet.

Innerhalb weniger Wochen nach der Gründung der Irish Volunteers im November 1913, einer reinen Männerorganisation, wurde republikanischen Aktivistinnen klar, daß eine Notwendigkeit nach Bildung einer neuen militanten nationalistischen Frauenorganisation bestand.

Auf einem Treffen Anfang 1914, das über 100 Frauen besuchten, die eine Reihe von Frauenorganisationen vertraten u. dem Agnes O'Farrelly vorsah, wurde eine neue Organisation mit Namen Cumann na mBan gegründet. Zu seinen Zielen gehörte die Vorantreibung der irischen (staatlichen-) Einheit; die Organisierung von Frauen zur Unterstützung dieses Ziels; einen Verband irischer Frauen zu unterstützen und zur Verteidigung Irlands zu trainieren und die Schaffung eines Fonds zur Verteidigung Irlands. Andere Aktivitäten waren bspw. Erste Hilfe, (mil.) Ausbildung, Funken und Schußwaffen training.

Ein provisorischer Vorstand wurde gebildet, in dem Countess Markievicz, Kathleen Clarke und Agnes O'Farrelly saßen.

Die neue Organisation sollte in den nächsten Jahren eng mit den Volunteers und der IRA zusammenarbeiten.

Die Organisation wuchs schnell und hatte in Dublin sehr schnell schon vier Ortsverbände. Im Mai vereinigte sich Inghinidhe na hEireann, die Frauenorganisation, gegründet von Maud Gonne im Oktober 1900, mit Cumann na mBan und bildete einen Teil in ihr.

Als im Dezember 1914 Cumann na mBan seine erste Ortsversammlung abhielt, gab es bereits über 60 Ortsgruppen im ganzen Land mit eigenständigem Hauptquartier in Dublin. Auf dieser Versammlung erklärte Cumann na mBan, daß es eine unabhängige Gruppe irischer Frauen ist und daß die Führung seiner Ortsgruppen bei ihrer eigenen Leitung liegt. Dies war als Antwort auf die Kritik aus der IWFL (Irische Frauenwahlrechtsliga) zu verstehen, die Organisation sei ein reiner Ableger der Volunteers. Wenn Cumann na mBan auch niemals die vollständige Unabhängigkeit erreichte, die Inghinidhe na hEireann besaß, weil sie immer in die Republikanische Bewegung eingebunden und ein Teil derselben war, so war sie doch eine autonome Organisation innerhalb der Bewegung mit seinen eigenen Standpunkten und sehr offenen Meinungen in den folgenden Jahrzehnten.

Cumann na mBan-Mitglieder übernahmen einen wichtigen Teil im Osteraufstand von 1916. Obgleich sich der größte Teil von ihnen aufs Pflegen der Verletzten und aufs Kochen beschränkte, so übernahmen sie doch auch lebenswichtige Dienste im Kommunikationsbereich

zwischen den vielen Garnisonen, Außenposten und dem Hauptquartier in der GPO, in dem 34 Frauen stationiert waren. Aber Mitglieder wie Markievicz und Margaret Skinnider spielten eine aktive Rolle im Kampf. Es war das Cumann na mBan-Mitglied Elizabeth O'Farrell, die in die GPO abkommandiert worden war, die Padraig Pearses Aufgabebotschaft am Ende der Osterwoche den brit. Streitkräften übersandte.

Eine wichtige Rolle übernahm Cumann na mBan bei der Reorganisation der Republikanischen Bewegung in den Monaten nach dem Ende des Aufstands und 1917 u. '18.

Während des Tan War von 1919-21 arbeitete Cumann na mBan weiter für die republikanische Sache, und eine Reihe seiner Mitgliederinnen wurde im Januar 1919 ins irische Parlament, den Ersten Daíl Eireann sowie in die Republikanischen Gerichte gewählt, so z.B. Máire Comerford u. Aine Ceannt.

Die Organisation widersetzte sich dem Abkommen vom Dezember 1921, und auf seinem Dringlichkeitstreffen am 5. Februar 1922 versicherten sie nochmals ihre Treue zur Republik und riefen alle Frauen Irlands auf die republikanische Sache zu unterstützen.

Cumann na mBan, das sich während des sechsmonatigen Waffenstillstands zwischen Juli und Dezember 1921 neuorganisiert hatte, war im Bürgerkrieg auf der republikanischen Seite aktiv, was dazu führte, daß viele seiner Mitgliederinnen in den verschiedenen Knästen des Free States u. dem Internierungslager North Dublin Union zwischen 1922 und Dezember 1923 gesteckt und interniert wurden.

1925 führte eine neuorganisierte Cumann na mBan die Easter Lily ein, ein Symbol des Widerstands und der Erinnerung, das auf jeder Ostergedenkfeier seit der von 1925 von Republikanierinnen u. Republikanern mit Stolz getragen wird.

Nach dem Split mit de Valera im März 1926 stand Cumann na mBan zu Sinn Féin. In den später 20er, 30er u. 40er Jahren spielten sie eine bedeutende Rolle in der Republikanischen Bewegung, arbeiteten während des Bombenfeldzugs von 1939-40 in England Seite an Seite mit Freiwilligen der IRA im aktiven Dienst, was zur Verhaftung und Internierung von Cumann na mBan-Mitgliederinnen führte. Durch ihre aktive Mithilfe im Prisoners Dependents Fond übernahmen sie einen lebenswichtigen Teil in der Unterstützung der Angehörigen der Gefangenen.

In den End-50ern unterstützte wiederum Cumann na mBan, diesmal unter der Präsidentschaft von Helen Fitzpatrick aus Kildare, die IRA in deren Grenzangriffen zwischen 1956-62 sowie An Cumann Cabhrach, nahmen so den Angehörigen der Gefangenen einen Teil ihrer Qualen.

In den 60ern widerstetzte sich die Organisation unter Führung von

Susie Mulcahy/Limerick der späteren Führung der Republikanischen Bewegung, was 1968 zum Ausschluß der gesamten Organisation Cumann na mBan aus der Republikanischen Bewegung führte.

Nach der Spaltung der Republikanischen Bewegung im Dezember 1969 und Januar 1970 blieb Cumann na mBan der republikanischen Sache treu und beteiligte sich leidenschaftlich an der Neuorganisation der Bewegung. In den Jahren nach Beginn des gegenwärtigen Kampfes 1969 in den sechs Grafschaften übernahmen Cumann na mBan-Mitgliederinnen einen aktiven Teil im Kampf, in dem eine Reihe von Freiwilligen ihr Leben gaben.

Mitte der 80er Jahre hatte sich Cumann na mBan aufgelöst. Während Frauen immer noch für Gleichberechtigung kämpfen, sind sie nun in allen Aspekten des Kampfes gleichwertig/gleichgestellt, und die Notwendigkeit einer separaten republikanischen Frauenorganisation wird nicht mehr verspürt.

Cumann na mBan wurde am 2. April 1914, diese Woche vor 74 Jahren gegründet.

London prüft Greuel-Gerücht

FR/LONDON, 28. Januar (AP). Scotlar Yard will auf den Falkland-Inseln Berichten nachgehen, wonach britische Fallschirmjäger im Falklandkrieg 1982 zahlreiche Kriegsgefangene, darunter auch US-Söldner, getötet haben sollen.

Zwei für internationale Verbrechen zuständige Beamte sollen während ihrer vier Tage dauernden Mission auf der britischen Besitzung im Südatlantik Verbindung mit den örtlichen Behörden aufnehmen. Einwohner der vor Argentinien liegenden Inseln befragen und die Möglichkeit der Exhumierung von ehemaligen Kriegsgefangenen erörtern.

In einem 1991 erschienenen Buch „Excursion to Hell“, in dem ein ehemaliger britischer Gefreiter seine Erfahrungen beim Falkland-Krieg beschrieb, war von solchen Greuelthaten berichtet worden.

FR/19. 1. 93

Söldner in Bosnien erschossen

LONDON, 9. Februar (AFP). Zwei britische Söldner, die in Bosnien muslimische Soldaten ausgebildet hatten, sind offenbar gefoltert und anschließend getötet worden. Dies geht aus am Dienstag in London veröffentlichten Berichten hervor. Unklar war, wer für die Tat verantwortlich ist.

Unter Berufung auf einen Sprecher der britischen UN-Truppen in der bosnischen Ortschaft Vitez bei Travnik, Major Martin Waters, hieß es, die beiden Söldner seien am Sonntag aus ihrer Wohnung in Travnik entführt worden. Offenbar seien sie in ein nahe gelegenes Dorf gebracht und dort am Montag erschossen worden. Beide waren vermutlich frühere britische Soldaten. Angehörige örtlicher Milizen machten muslimische Söldner für die Tat verantwortlich. Diese seien zuvor zur Verstärkung der regulären bosnischen Truppen nach Travnik gekommen. Die Leichen der Söldner waren am Montag mehrere Stunden nach ihrem Tod entdeckt worden.

S.T. 31.1.93

Under the Republicans, Britain could count on strong support for British actions against the IRA. Before the election Clinton, in a letter to an Irish-American lobbyist, attacked the "wanton use of force" by the British security forces in Northern Ireland and promised to send a peace envoy to the province. The letter provoked outrage in Britain and the government sent a number of emissaries to persuade Clinton that his policy was flawed. For the moment the British believe they have succeeded; but the powerful Irish-American lobby is trying to force Clinton to carry out his campaign promises.

MPs to question Clarke about 'gaps' in MI5 head's security

Guardian/3393

The Home Secretary, Kenneth Clarke, faces Commons questions over a Sunday Times report that it has uncovered loopholes in the personal security of Stella Rimington, the head of MI5.

The paper said yesterday that a journalist obtained plans of her London home, the times and location of her shopping trips, and details of calls on her ex-directory telephone.

MPs expressed concern that it was apparently so easy to obtain information about a top terrorist target.

Dame Jill Knight, Tory MP for Edgbaston, said: "I can only say that I feel that anyone who does a job at that level of such

importance to the country must be kept safe, and that by the very nature of the job she does face dangers."

Mrs Rimington, aged 56, the first woman appointed head of MI5 and the first to be named openly, took over the post in February. It was made clear she would step up work to counteract the IRA.

John Greenway, a member of the Commons home affairs select committee and a former Metropolitan Police officer, said: "It is absolutely admirable that she is trying to be open. But the security forces have got to be yet more vigilant, imaginative and forward-looking as to where the threat might come from."

THE SUNDAY TIMES · 31 JANUARY 1993

Britain cannot continue to be the second largest contributor to the United Nations operations, as well as fight terrorism in Northern Ireland, maintain a Rhine army, garrison the remnants of empire and respond to fresh calls without a rethink on its defence policy. America's do-gooders are back in power and the spirit of Woodrow Wilson is alive again. If the Americans do decide to intervene in the Balkans, they will look to Britain to support them. Mr Major is right to urge caution but neither the UN nor the European Community can afford to be beaten. An early summit is needed between President Clinton, Mr Major and President Mitterrand. Meanwhile, Britain should put disarmament on hold.

Armee fühlt sich überfordert

In Großbritannien fühlt sich die Armee von den wachsenden Ansprüchen internationalen Engagements überfordert: Die politische Einsatz-Bereitschaft Londons, etwa in Bosnien und im Golf, droht am Mangel an verfügbaren und qualifizierten Truppen im Lande zu scheitern. So „strapaziert“ seien im Grunde die Reserven der Armee, meint deren Führungsstab, daß die britische Regierung die jüngst in Angriff genommene Truppenreduktion bald schon werde rückgängig machen müssen.

Anlaß für die Warnung aus Militärkreisen, die von konservativen Politikern willig aufgegriffen wurde, war die aus dem Bosnien-Friedensplan erwachsende Aussicht, daß London von den Vereinten Nationen aufgefordert werden könnte, 7000 bis 8000 Mann auf unbestimmte Zeit nach Bosnien abzustellen. Bisher stehen in Bosnien 2600 Briten unter Waffen. Die Verdreifachung dieser Zahl, zur Übernahme offensiver Grenzsicherung und Friedensüberwachung, wird von Englands Generälen als praktisch unrealisierbar bezeichnet.

Auch das Ansinnen der UN, britische Bodentruppen in Kuwait zu stationieren, wird in London mit Skepsis betrachtet. Mehr als eine symbolische Präsenz, versichern Experten, werde sich Großbritannien am Golf nicht leisten können. „Die Ressourcen, die wir zur Friedenssicherung aufbieten können, sind begrenzt“, gesteht Verteidigungsminister Malcolm Rifkind ein.

Der militärische Engpaß, der der Regierung zunehmend Kopfzerbrechen bereitet, erklärt sich aus zwei Gründen. Zum einen befindet sich die britische Berufsarmee in einem Umstrukturierungsprozeß, der ihre Stärke von 156 000 auf 116 000 Mann senken wird. Nach dem Ende des Kalten Krieges, nach dem Zerfall der Sowjetunion glaubte sich auch ein britisches Tory-Kabinet eine solche Reform leisten zu können — eine „Friedensdividende“ war aus wirtschaftlichen Gründen dringend erforderlich. Nun sieht sich die Regierung mit dem Vorwurf konfrontiert, bei der Truppenre-

duktion zu kurzfristig gehandelt zu haben. Denn die weltweiten Verpflichtungen der britischen Armee haben in den letzten paar Jahren nicht abgenommen: Sie nehmen eher zu.

Rund 60 000 britische Soldaten sind bereits im Ausland stationiert, und weitere 20 000 in Nordirland. In Deutschland allein stehen 46 000 Briten unter Waffen; darunter befinden sich zwei Bataillone, die in Berlin die Stellung halten, „bis auch die letzten Russen abgezogen sind“. Die übrigen Truppen verteilen sich auf andere Rest- und Ex-Ecken des ehemaligen britischen Empire sowie auf Gebiete, in denen britische Soldaten als Blauhelme Dienst tun. 6000 Mann etwa stehen in Hongkong, 2700 in Zypern, 1200 in Belize, jeweils 1000 in Brunei und auf den Falklandinseln, 200 im südlichen Afrika und 100 auf Gibraltar.

Nicht nur die Abwesenheit der betreffenden Truppen ist dabei ein Problem, sondern auch die kurze Verweildauer der entsandten Soldaten in Britannien zwischen ihren Einsätzen. Im Grunde schwebt der britischen Regierung vor, daß ihre Soldaten zwischen Halbjahres-Einsätzen im Ausland, die sie ohne Familie verbringen, zwei Jahre lang daheim Dienst tun können. Wegen der angespannten Personalsituation ist eine solche zweijährige Anwesenheit daheim aber nicht einzuhalten — eine Tatsache, die bereits für erhebliche Unruhe und Unzufriedenheit unter den Soldaten-Familien gesorgt hat.

PETER NONNENMACHER (London)

London von schwerer Explosion erschüttert

Agfa/ BM/rtr London, 25. April

Bei einer Bombenexplosion im Bankenviertel der Londoner Innenstadt sind am Sonnabend ein Mensch getötet und mehr als 30 meist von umherfliegenden Glassplittern verletzt worden.

Die Leiche eines Mannes wurde bei Aufräumarbeiten gefunden, nachdem die Polizei zunächst davon ausgegangen war, daß es nur Verletzte gab. Als Urheber des Anschlags wird die Untergrundorganisation Irisch-Republikanische Armee (IRA) vermutet. Die Polizei hatte vor der

Detonation eine verschlüsselte Warnung erhalten, wie sie IRA-Anschlägen meist vorausgeht.

Der in einem abgestellten Lastwagen versteckte Sprengsatz verursachte an umliegenden Bank- und Bürogebäuden Schäden in Höhe von über eine Milliarde Pfund (rund 2,5 Milliarden Mark). Durch die Explosion wurde ein zwölf Meter großer Krater in die Straße gerissen.

Vor knapp einem Jahr waren in London bei einem ähnlichen IRA-Anschlag drei Menschen getötet und 91 verletzt worden.

Osterwarnung der IRA

LONDON, 10. April (Reuter). Die Untergrundbewegung Irisch-Republikanische Armee (IRA) hat die britische Regierung vor den Feiertagen vor die Wahl zwischen Frieden und der „Unvermeidlichkeit des Krieges“ gestellt. In ihrer Osterbotschaft, die bei mehreren britischen Fernsehsendern einging, warnte die Untergrundorganisation, sie werde ihren Kampf sowohl in Irland als auch in Großbritannien fortsetzen. Auf dem dreiminütigen Videoband waren den Fernsehsendern zufolge mehrere bewaffnete IRA-Mitglieder zu sehen, die eine Granate abfeuerten.

Asp/13.4.93



Bild der Verwüstung: Bei dem gewaltigen Bombenanschlag in Londons Innenstadt entstand Sachschaden in Milliarden-Höhe.

Foto: rtr

Gunmen and bombers await? phone call that never comes

Michael Walker in Belfast returns to his home town to find the need for talks more pressing than ever.

OF ALL the striking moments of this last week, one in particular will stay in the memory. It was not the weeping child on a Warrington street, or the partially-covered body of a dead workman in Castlerock, or even the dignity of Tim Parry's father describing his son's dying seconds. The most telling, and chilling, moment occurred not far from Warrington, in an Irish club in Manchester last Sunday night.

As the band broke into the Republican anthem, 'The Soldier's Song', some people remained seated to show their disapproval, but the vast majority stood rigid and a few gave a V for victory salute — Victory to the IRA.

It was not the proud conviction behind this gesture which shocked — but the timing, barely 36 hours after Warrington. Such a public endorsement of the IRA, the day after the murder of a three-year-old, brought home the dreadful realisation that the Warrington bombs had changed nothing except the lives of the people of that town.

On returning to Belfast, that dawning realisation was confirmed by the horrific events of last week. Eight dead and scores injured, more flesh cut by the terror which dominates everyone's life here — people are right to call this one of the darkest weeks in our dark history.

Further confirmation came on the Falls Road on Friday. In answer to the question, has Warrington changed anything, came a resounding no. People seemed generally tired of the Troubles, worn out by the constant stream of bad news and wary of where the IRA had led them. But they still pointed to the British Army patrolling the

streets and to the Loyalist paramilitaries raiding from the nearby Shankill Road. No, their lives were the same and so were their politics — the British must leave Ulster.

Yet, interspersed among these nationalist assertions was the surprising and paradoxical anger towards the people of Dublin's reaction to Warrington. 'They never signed any books for our dead,' said more than one, forcing one of the Dublin organisers to appear on local television 'to apologise to the nationalist community in the Six Counties'.

However, as someone brought up in Protestant east Belfast, I still sympathised with the statement from a young Catholic in the Beechmount area of the Falls. 'People in Dublin just don't understand what goes on here.'

The geography of Belfast is a religious pie chart. You live there and we live here, you go to school there and we go to school here. And God forbid we should ever mix, because we might actually like each other. Everyone under 30 has never known anything different.

It is a grim situation and one that worsens every week. Children are born into communities where mixing is actively discouraged — 90 per cent of people live in segregated areas. Once imprisoned in these areas it is hard to escape — ask the family of Damien Walsh, 17, murdered on Thursday night for working in a Catholic area, his fellow co-worker only escaping death because the machine gun put to his head failed to work. Damien Walsh was born into a conflict he did not start — and what age were his killers?

The recent bullishness of Loyalist paramilitaries makes a need for a solution all the more pressing. Even as the well meaning marched up Belfast's Royal Avenue on Friday morning, chanting for peace, they had to concede to violent reality by changing the Troubles'

death toll on their placard from 3,051 to 3,053. But these people are not the problem. The problem is political and so must be the solution.

There seem to be three choices. First, politicians at the highest level, John Major and Albert Reynolds, should begin talking to the IRA and UVF. (They could start by securing an immediate ceasefire, because a single day without violence would be a relief.) Sitting down with terrorists is obviously a problem, but if they do not talk to the individuals involved, how can they sway them?

The second option, and one being proposed in certain circles, is a return to selective internment. But for it to work it would have to be applied throughout Ireland, which would be a true test of Dublin's commitment to defeating terrorism. However, internment only ever seems like a short-term answer.

Third, the people in power could do nothing, and let us drift indefinitely on the ebb and flow of sectarianism. This is the course of least wisdom, for the Ulster Freedom Fighters seem hell-bent on a cleansing operation. Their statement — 'It has been a good week for us and it's only Thursday' — reveals their frame of mind.

The scrawled graffiti of my youth — 'Don't be vaig, kill a Taig' and 'Bobby Sands: Slimmer of the Year' — were nasty but sporadic and lightweight when compared to what can be seen on the Shankill and Newtownards roads now. Carefully painted murals with 'Irish out' and 'Who will defend us now?' are telling illustrations of Loyalist paranoia, but also of the paramilitary's surging belligerence. The graffiti also acts as the local face of terrorism — its mere existence intimidates.

It is the same local terrorism a young Catholic told me of in her rural village, where everyone knows who the IRA top men are, the killers and ankle drillers, but are too afraid of being

called betrayers to oppose. In the 30 weeks since the UDA was banned, Loyalists have killed 30 people. They are giving us a message — if their aspirations are not considered, a bloodbath will occur. If the British Government wants to prevent this, it must talk to the terrorists, no matter how hard it may be to stomach.

In 1977, as we left primary school, the Government ran a peace campaign — 'Seven years is enough, don't make it eight'. Here we are, 16 years on, with despair overwhelming. If nothing is done, the extremists will have won and Warrington will not have mattered, and neither will Castlerock.

The Observer

SUNDAY 28 MARCH 1993

Succumbing to ST that gut feeling 31 7.

● Stress? it comes with the job. A former agent for Mossad, the Israeli secret service, is asking for compensation for an ulcer he claims was caused by tension at work. The agent, whom the defence ministry refuses to identify, joined in 1975 and served on several foreign missions.

Tokios Polizei lernt Sprachen

TOKIO, 18. Februar (Reuter). Die japanische Hauptstadt Tokio stellt eine mehrsprachige Sondereinheit der Polizei auf. Wie ein Polizeisprecher am Dienstag erklärte, ist die 100 Mann starke Einheit wegen der zunehmenden Zahl ausländischer Besucher Tokios notwendig geworden. Vorangetrieben wurde ihre Bildung vor allem auch wegen des für Juli geplanten Gipfeltreffens der Gruppe der sieben wichtigsten Industrieländer (G7). Die in der Sondereinheit vertretenen Sprachen werden Englisch, Deutsch, Chinesisch, Russisch Koreanisch und Urdu (Staatsprache Pakistans).

FR1
17.2.
B

US-Satellit lokalisiert Soldaten

CAPE CANAVERAL, 3. Februar (AP). Die US-Luftwaffe hat am Dienstag einen Navigationssatelliten ins All geschossen, der sowohl militärisch als auch zivil genutzt werden kann. Er ist in der Lage, mit einem entsprechenden Sender ausgerüstete Soldaten auf dem Boden bis auf 17 Meter genau zu lokalisieren.

FR1
4.2.
B

KURZ UND KNAPP

Aspin im Krankenhaus

Der US-Verteidigungsminister Les Aspin ist wegen Atemnot in ein Washingtoner Krankenhaus gebracht worden. Ärzte führten die Atemschwäche auf einen leichten Herzfehler zurück, der Zustand des 54-jährigen habe sich schnell wieder verbessert.

Am 2. 23. 93



Belfast's troubled streets: 'People in Dublin just don't understand what goes on here.'/Photograph by Jim Hodson.

Away From Politics *Int. Herald Tribune*

- Two Los Angeles police officers savagely beat Rodney G. King and then drove him back to the police station to show their handiwork to other officers, the prosecution charged in beginning the retrial of the case that sparked riots last year.
- The CIA has begun a new effort to have American university personnel, including college undergraduates, help out during international crises by performing some of the classified intelligence work now carried out by the agency's Washington headquarters staff. The idea, prompted by the CIA's current budgetary squeeze, is for students to be trained to help analyze intelligence about particular countries. Those students would serve as a kind of reserve force that could be called to Washington in emergencies.

Denk. 2./15.2.

US-Hubschrauber abgestürzt - vier Tote

Wiesbaden, AP/eb
 Vier Soldaten sind am Dienstag abend - wie schon gemeldet - beim Absturz eines Transporthubschraubers auf dem amerikanischen Militärflugplatz Wiesbaden-Erbenheim ums Leben gekommen. Vier weitere wurden verletzt. Der Helikopter kam aus Stuttgart. Neben drei Besatzungsmitgliedern waren fünf in Frankfurt stationierte Soldaten an Bord. Die Ursache des Absturzes um 19.35 Uhr sei noch ungeklärt. Ob der Hubschrauber vom Typ UH-60 Blackhawk Munition oder umweltgefährdende Stoffe an Bord hatte, war zunächst nicht zu erfahren. Der Militärflugplatz Erbenheim liegt in unmittelbarer Nähe der Autobahn Frankfurt - Wiesbaden. Um das Areal, auf dem unter anderem zweimotorige Aufklärungsflugzeuge stationiert sind, gibt es seit längerem Streit zwischen der Stadt Wiesbaden und dem Bundesverteidigungsministerium. Der Kommune war es 1992 gelungen, die Stationierung von 100 Kampfhubschraubern auf der Air Base gerichtlich zu verhindern. Die Stadt will auf dem Gelände einen neuen Stadtteil gründen.

Weiter so!



Der völlig zerstörte Helikopter liegt auf dem US-Militärflugplatz Wiesbaden-Erbenheim.

BKA-Mann wegen Waffenhandels

ber 2. verhaftet 4.2.93

Koblenz, AP/eb

Wegen illegalen Waffenhandels ist ein Angestellter des Bundeskriminalamtes (BKA) in Wiesbaden verhaftet worden. Wie die Staatsanwaltschaft Koblenz gestern mitteilte, wird dem 37-jährigen technischen Sachbearbeiter vorgeworfen, seit mehreren Jahren Waffen und Munition aus seinem Dienstbereich unterschlagen und verkauft zu haben. Der Mann, der in einer Waffenkammer beschäftigt war, räume die Taten weitgehend ein, erklärte der Leitende Oberstaatsanwalt Norbert Weise. Beim BKA wurden gestern nach Angaben eines Sprechers die Waffenbestände geprüft und untersucht, „ob oder was weggekommen ist“.

Neben dem BKA-Mann wurden laut Weise im nördlichen Rheinland-Pfalz weitere acht Personen verhaftet. Bei einer Razzia am Dienstag seien insgesamt zwölf Wohnungen und Häuser durchsucht und etwa 300 Revolver, Pistolen, Gewehre sowie Teile von Maschinenpistolen und Munition sichergestellt worden.

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft ist ein politischer Hintergrund nicht ersichtlich. Auch lägen keine Anhaltspunkte vor, daß die Waffen ins Ausland verschoben worden seien. Lediglich in einem Fall sei ein Beschuldigter verdächtig, bosnischen Verwandten vier Pistolen übergeben zu haben.

Verschob BKA-Mann Waffen?

Polizei verhaftet im nördlichen Rheinland-Pfalz neun Personen

FRV

Von unserem Korrespondenten Michael Grabenströer

KOBLENZ, 3. Februar. Ein 37-jähriger Sachbearbeiter des Bundeskriminalamtes steht in Verdacht, an Waffenschlebereien beteiligt gewesen zu sein. Der Waffentechniker, der bei der Staatsschutzabteilung des BKA in Meckenheim bei Bonn beschäftigt war, hat nach Angaben des Leitenden Koblenzer Oberstaatsanwaltes Norbert Weise direkt aus der

BKA-Waffenkammer einen Waffenhändler beliefert. Dabei habe es sich um ausgemusterte BKA-Waffen und Waffenteile, darunter auch Teile von Maschinenpistolen gehandelt.

In einer großangelegten Aktion, an der 200 Polizisten beteiligt waren, wurden im nördlichen Rheinland-Pfalz zwölf Objekte durchsucht. Dabei stellten die Beamten, darunter auch Mitarbeiter des rheinland-pfälzischen Landeskriminalamtes, rund 300 Waffen sicher. Bei den beschlagnahmten Waffen handelt es sich um Pistolen, Revolver und Gewehre. Insgesamt wurden neun Personen verhaftet, darunter auch der BKA-Mitarbeiter. Als Hauptverdächtiger gilt ein Mann aus Mendig, der Waffen aus verschiedenen Quellen bezogen und vermittelt haben soll. Ein politischer Hintergrund ist für die Ermittlungsbehörden bislang nicht ersichtlich. In einem Falle bestehe bei einem jugoslawischen Tatverdächtigen der Verdacht, daß vier Faustfeuerwaffen nach Bosnien weiter geliefert worden seien. Schon im Vorfeld der Ermittlungen hatte es nach Angaben der Koblenzer Staatsanwaltschaft Hinweise auf den BKA-Beschäftigten gegeben. Deshalb sei auch das Landeskriminalamt in die Aktion eingebunden worden.

Der Angestellte des BKA in Meckenheim, das auch die Beamten der Sicherungsgruppe Bonn für den Personen- und Objektschutz der führenden Politiker stellt, hat nach den bisherigen Ermittlungen seine Position in der Waffenkammer für die Waffenschlebereien genutzt. Dabei habe er entweder ausgemusterte Waffen oder aber Waffenteile entwendet.

„Deutschland in den UN-Sicherheitsrat“

FR/ BRÜSSEL, 28. Januar (AP). Deutschland sollte nach der wirtschaftspolitischen Integration der neuen Bundesländer Ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat werden. Dafür sprach sich am Donnerstag der für Außenpolitik zuständige EG-Kommissar Hans von den Broek aus.

Kohl für Sitz im Sicherheitsrat

FRV FRANKFURT A.M., 31. Januar. Deutschland wird sich um einen Platz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen bemühen. Das kündigte der CDU-Vorsitzende, Bundeskanzler Helmut Kohl, am Samstag beim Parteitag der CDU Hessen in Frankfurt zum Auftakt des Wahlkampfes zur Kommunalwahl am 7. März an.

Kohl versprach den 400 Delegierten ein Ende der Diskussionen um den Solidarpakt in wenigen Wochen. Dann seien die „berechenbaren Daten“ vorgelegt, die für die konjunkturelle Entwicklung gebraucht würden. „Es gibt im Jahre 1993 nichts zu verteilen“, sagte Kohl. Er forderte die Gewerkschaften auf, ihre Einschätzungen über die Lohnentwicklung im Osten umgehend zu korrigieren.

(Berichte im Lokalteil und „Hessen“)

Einzelelemente

ber 2/1 sind gefragt
4.2.93

Die Summe: Weltweit wurden 1991 22 Milliarden Mark für schwere Waffen umgesetzt. Das sind 25 Prozent weniger als 1990 – die Käufer steigen auf Fabrikationselemente um.

Die Exporteure: 1991 verkauften die USA für elf Milliarden Waffen (1. Platz), die Staaten der früheren Sowjetunion für 3,9 Milliarden (2. Platz) und Deutschland für zwei Milliarden (Platz 3).

Die Wirtschaft: Der Handel mit schweren Kriegswaffen erreicht nur einen Anteil von weniger als einem Prozent am deutschen Exportvolumen. Dagegen schnell der Verkauf von Fabrikations- und Fertigungsanlagen und aller Waren, die zivil wie militärisch genutzt werden können, sprunghaft hoch. Sein Anteil erreicht fast zehn Prozent des Exportvolumens.

Anfang
Febr: 1993/ND

Mitte Juli 1992 hatte *Neues Deutschland* als erste deutsche Zeitung berichtet: Im Irak sind Kinder nach Kontakt mit radioaktiver Munition, die die US-Armee während des Golfkrieges einsetzte, erkrankt. Diese Angaben hat unlängst der US-amerikanische Mediziner Eric Hoskins in einem aufsehenerregenden Beitrag in der *New York Times* bestätigt.

Der renommierte Kinderarzt Professor Siegwart-Horst Günther hatte nach einer seiner zahlreichen Hilfsaktionen für irakische Kinder im ND festgestellt, daß seine kleinen Patienten nach dem Spiel mit bestimmten amerikanischen Geschößhülsen typische Symptome von Strahlungskrankheiten erkennen ließen. Der erfahrene Mediziner, er hatte unter anderem an der Seite Albert Schweitzers in dessen Urwaldhospital in Lambarene gearbeitet, wollte sich Gewißheit verschaffen.

Bei seiner Rückkehr aus dem Irak ließ er ein Projekt im Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin untersuchen. Die Messungen bestätigten seinen Verdacht: Die panzerbrechenden Geschosse waren radioaktiv. Professor Günther als Überbringer der schlechten Botschaft geriet allerdings erst einmal in die Fänge der Berliner Justiz. Die Untersuchungen am Klinikum Charlottenburg waren noch im Gange, als sieben Polizeibeamte mit Spezialausrüstung und schwerem Transportfahrzeug das *Corpus delicti* beschlagnahmten. Gegen den Arzt wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und, wie dieser Tage die Justizpressestelle gegenüber *Neues Deutschland* bestätigte, ein Strafbefehl ausgesprochen.

Iraks Kinder haben keine Lobby

Von HANS-JÜRGEN MNICH



Was wie eine Justizposse anmutet - auch die *New York Times* berichtete vom Eifer Berliner Gesetzeshüter -, hat jedoch einen ersten militärtechnischen Hintergrund. Schon im April 1991 stellte die britische Atomenergiebehörde in einem vertraulichen Bericht fest, daß die alliierten Streitkräfte bei ihren Kämpfen im Irak und in Kuwait mindestens 40 Tonnen uranhaltiger Munition verschossen haben. Das US-Verteidigungsministerium behauptete daraufhin bislang immer, die Strahlung dieser Geschosse sei derart schwach, daß sie nicht als radioaktive Waffen klassifiziert werden könnten. Zu keinem Zeitpunkt wurde allerdings bestritten, daß die während der Operation „Wüstensturm“ verschossenen Granaten ihre panzerbrechenden Eigenschaften gehärtetem Uran verdanken. Dazu wird ein Abfallprodukt aus dem Uran-

Anreicherungsprozeß verwendet.

Die Technologie für diese Art der Härtung von Geschossen, so fand der Hamburger Friedensforscher Götz Neuneck heraus, stammt aus Deutschland. Die Kanone des amerikanischen Panzers M1 ist dieselbe wie die des Leopard II. Der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern, der die Kanone für den Leopard fertigt, besitzt auch die Lizenz für die amerikanische Kanonenfertigung. Was die Radioaktivität dieser Panzergeschosse anbetrifft, hatte der britische Geheimbericht klar festgestellt, daß bei längerem Kontakt mit dieser Munition Gesundheitsschädigungen eintreten. Das radioaktive Material drohe in die Nahrungskette und ins Trinkwasser einzudringen. Die überall im Irak herumliegenden Geschosse, so hatte Professor Günther beobachtet, dienten

den irakischen Kindern häufig als Spielzeug. Und der Arzt registrierte bei seinen Visiten in den Kinderkrankenhäusern in Bagdad und Basra eine auffällige Zunahme von lymphatischer Leukämie, aplastischer Anämie und Hodgkin, deutliche Indizien für radioaktive Verstrahlung. Der Arzt beobachtete bei diesen Kindern auch neuartige Symptome, die bisher nicht eindeutig geklärt werden konnten, jedoch von Professor Günther ebenfalls auf Kontakt mit radioaktivem Material zurückgeführt wurden.

Diese These ist nun auch von dem Arzt Eric Hoskins aufgegriffen worden. Der Wissenschaftler leitete eine Untersuchung der Eliteuniversität Harvard über die gesundheitliche Situation im NachkriegsIrak. Hoskins bestätigte die Beobachtung von Professor Günther über abnorme Unterleibsschwellungen bei

irakischen Kindern, die der US-Mediziner ebenfalls auf ein Nierenversagen in Folge des Kontakts mit den Panzergeschossen diagnostizierte. Nach Meinung von Eric Hoskins potenziert sich die radioaktive und toxische Wirkung der Granaten nach ihrem Abschluß. Die sich bildenden uranhaltigen Staubpartikel können sich relativ leicht in den menschlichen Organen absetzen. Immerhin sollen jetzt 35 GIs in einem mehrjährigen Langzeitprogramm betreut werden. Die von der Strahlung betroffenen Soldaten sind Opfer der eigenen Kriegsführung geworden.

Im Krieg gegen den Irak beschossen die Amerikaner mehrmals aus Flugzeugen irrtümlich eigene Panzer mit stahlbrechenden Granaten. Als die Fahrzeuge in Brand gerieten, atmeten die Besatzungen uranhaltige Dämpfe ein. Aber auch beim Abfeuern der Munition waren die Mannschaften radioaktiver Strahlung ausgesetzt. Das US-Verteidigungsministerium soll demnächst dazu einen Bericht an das amerikanische Parlament geben. Der Kongreß hatte eine entsprechende Untersuchung in Auftrag gegeben.

Inzwischen wurde im mit den USA befreundeten Kuwait eine große Aufklärungskampagne gestartet, die vor der strahlenden Munition warnt. Die Masse der Geschosse liegt allerdings im Irak. Und das ist nach wie vor Feindesland. Da dürfen irakische Kinder in Washington keine Lobby erwarten. Dabei ist die Situation dort mehr als düster. Wie Eric Hoskins feststellte, stieg die Todesrate bei den irakischen Kindern unter fünf Jahren stark an. Allein in den ersten acht Monaten des Jahres 1991 starben 50 000 von ihnen.